

Das Geheimnis des Lebens

Das Geheimnis des Lebens liegt in der Hingabe. Auch am Anfang unserer kleinen Lebensgeschichte steht die Hingabe. Unsere Eltern haben sich einander hingegeben, monatelang hat uns eine Frau unter ihrem Herzen getragen und ertragen, hat in ihrem Leib Raum für uns gemacht und uns entwickeln und erstarken lassen. Schliesslich hat sie uns mit Schmerzen und Blut in dieses Leben hingegeben. Jahrelang mussten wir dann ernährt, gepflegt und gehegt werden und haben mit unseren Bedürfnissen die Jahre und Lebenskräfte unserer Nächsten verzehrt. Sie haben abgenommen, wir haben zugenommen. Wir können diese Hingabe nicht aus unserer Biographie ausmerzen, wir können nicht dahinter zurück. Die Wurzeln unseres Lebens sind eingegraben in das Leben unserer Nächsten und entziehen ihnen die Nährstoffe. Kopfsvoran kommen wir zur Welt und stehen nie ganz auf eigenen Füßen.

Es gibt keinen Grund, die blutigen Opferzeremonien exotischer Völker aus sterilen oder idealistischen Gründen angeekelt abzulehnen. Sie drücken etwas vom Grundlegendsten aus: Kein Leben ohne Opfer. Auch unser Leben erwächst aus einem blutigen Opfer und steht darum in der Schuld einer fremden Hingabe. Es ist ein verdanktes Leben. Und wie das Geheimnis der Herkunft unseres Lebens in der Hingabe liegt, so liegt auch das Geheimnis eines gelingenden Lebens in der Hingabe. Wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren.

Die meisten Menschen fühlen sich am lebendigsten und freisten, wenn sie geliebt werden. Wenn die Kraft der Liebe in ihr Leben strömt, empfinden sie sich aufgehoben und dem Geheimnis des Lebens auf der Spur. Doch diese Liebe wird nur durch die Hingabe ermöglicht. Liebe bedeutet immer, etwas für den anderen aufzugeben. Und, wenn die Liebesbeziehung tief sein soll: Sich selbst hinzugeben, mit dem ungeheuerlichen Versprechen: „bis dass der Tod uns scheidet“.

Nicht nur unsere Zeugung und Geburt verdanken wir der hingebenden Liebe, auch sonst im Leben merken wir: tiefe und lebensverändernde Liebe bringt immer Opfer. Jemand stellt sich schützend vor uns und bekommt darum Schläge ab. Unsere Partnerin steht nachts auf, um uns während einer Krankheit zu pflegen. Ein Arbeitskollege arbeitet länger, um einen Fehler von uns auszubügeln. Wer die Liebe sucht, sich selber aber nicht hergeben will, wird ewig suchen. Zu glauben, es gäbe eine Liebe, die die eigene Freiheit nicht zu opfern braucht, bedeutet in der Hölle zu landen. Dort gibt's, wie der schottische Dichter George MacDonald einmal feststellte, nur ein einziges Prinzip: „Ich gehöre mir selbst!“

Dass das Geheimnis des Lebens in der Hingabe liegt, ist auch die Botschaft des Kreuzes: „Und Jesus nahm den Kelch und dankte, gab ihn seinen Jüngern und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“

Weil jede echte Liebe ein stellvertretendes Opfer fordert, erstaunt es nicht, dass der Gott der Liebe sich in Jesus Christus selber als Opfer hingibt. Es ging nur durch den Weg der Verachtung, des Leidens und des Todes am Kreuz. Aus Liebe hat Jesus sein Leben ausgeschüttet, damit es seinen todverfallenen Menschen zum Nährboden werde. Wo wir es im Abendmahl im Zeichen von Brot und Wein bittend aufnehmen, empfangen wir das Geheimnis des ewigen Lebens.

Pfr. Elias Henny